

**„Das Fachkonzept  
von QUNIS gibt uns  
ein klares Bild, welche  
Optionen wir haben.“**

Stefan Rohner,  
Produktionscontrolling

**Der Standpunkt.** Data & Analytics in der Praxis:

Unsere Kunden sagen, wo sie stehen, wo sie  
hinwollen und was QUNIS dazu beiträgt.



Das Controlling eines bayrischen Produktionsunternehmens benötigt Daten aus dem zentralen SAP mit Hilfe von BW. Bisher gibt es keine Lösung für eine automatische Datenbereitstellung. QUNIS hat die Datenlage analysiert und Optionen einer nachhaltig ausgerichteten Datenbewirtschaftung herausgearbeitet. Der Produktionscontroller Stefan Rohner erklärt im Interview, welche Themen im Fachkonzept berücksichtigt wurden und wie QUNIS helfen konnte.

### Herr Rohner, QUNIS hat bei Ihnen eine Prozessberatung durchgeführt. Was war der Anlass und was waren Ihre Ziele?



**Stefan Rohner:** Ich bin zuständig für das Produktionscontrolling und arbeite in einem produzierenden Unternehmen, das sich mit sensiblen Themen und Daten beschäftigt.

Meine Aufgabe ist es, sehr detaillierte Materialkalkulationen für die Geschäftsführung und die Fachbereiche bereitzustellen. Basis der Analysen sind die Fertigungsaufträge in SAP. Die IT stellt uns dafür die entsprechenden Daten zu Kostenbereichen und Mengen aus SAP per BW zur Verfügung, die wir hauptsächlich in Excel auswerten und aufbereiten. Zum Teil werden die Ergebnisse zur Visualisierung und Analyse auch in Power BI Desktop eingespielt. Neben den SAP-Daten beziehen wir auch einige Daten aus einem Manufacturing Execution System (MES).

Das Hauptproblem in dieser Konstellation ist, dass die IT keine Langzeitdaten aus SAP über BW liefern kann. Wir erhalten derzeit nur Daten für die letzten drei Jahre. Das liegt z. T. an Performance-Problemen. Diese planen wir zwar mit HANA zu verbessern, aber grundsätzlich ist das Problem der automatisierten Datenbereitstellung aus SAP BW ungelöst.

Zu diesem Punkt haben wir die Expertise von QUNIS herangezogen. Unsere zentrale Frage lautete: Wie können wir unser BW-Team bei der Datenlieferung unterstützen? Was ist auf Dauer das beste Daten- und System-Szenario im Controlling, um unsere benötigten Daten aus SAP zu beziehen und auszuwerten, ohne die SAP-Produktsysteme zu belasten?

### Was genau sollte die Beratung von QUNIS beitragen, was waren Ihre Erwartungen?



**Stefan Rohner:** Mit QUNIS wollten wir vor allem ein klares Bild der möglichen Alternativen entwickeln. Dafür brauchten wir eine Tool-neutrale Analyse und Beratung. Hinsichtlich unseres Mutterkonzerns sind unsere primären Tools gesetzt: Wir arbeiten weiterhin mit SAP ERP und SAP BW. Da unser Mutterkonzern mit seiner Produktpalette sehr heterogen aufgestellt ist, sind auf der operativen Ebene zudem viele verschiedene Produktionssysteme zu berücksichtigen.

Von QUNIS wollten wir wissen, welche Möglichkeiten es im Produktionscontrolling gezielt für unser Unternehmen innerhalb dieser Rahmenbedingungen gibt – und zwar erstmal rein auf der Ebene der Daten, die wir für unsere Analysen benötigen. Ziel war ein Fachkonzept zu den Datenflüssen, ausgehend von der feinsten Granularität



**Stefan Rohner,**  
Produktionscontrolling

der Basisdaten über die möglichen Analysepfade bis zur Darstellung im Frontend. Wesentliche Fragestellungen für dieses Datenkonzept waren also: Wie liegen die Rohdaten vor, wie werden sie zusammengefasst, um flexible Analysen zu ermöglichen, wie stellen wir die Ergebnisse am besten dar?

### Welche Möglichkeiten der Datenbewirtschaftung haben Sie im Fachkonzept geprüft?

**Stefan Rohner:** Wir haben geprüft, ob ein zusätzliches Data Warehouse – parallel zu BW – aus Unternehmenssicht eine gute Lösung wäre, oder ob wir lieber bei der Belieferung über Flat Files bleiben sollten. Dazu haben wir ermittelt, wie ein separates Data Warehouse für den Fachbereich, das Daten direkt aus dem ERP-System bezieht, aufgebaut sein könnte. Geklärt wurde auch, wie die Daten aus dem Data Warehouse ins Frontend kommen und welche Art von Frontend in Frage kommt.

Zur wichtigen Frage, welcher Weg am besten auch zur Konzernstrategie passt, gehört auch die Überlegung, ob Cloud-Technologien passend für uns sind. Mit der Cloud ist unser Konzern wegen seiner sensiblen Daten derzeit noch sehr zurückhaltend. Aber es muss ja nicht immer die Azure-Cloud sein – auch eine kleinere Cloud mit lokalem Server oder ein deutscher Cloud-Anbieter könnten Möglichkeiten sein. Wichtig war, dass QUNIS hier alle Möglichkeiten als Entscheidungsgrundlage aufzeigt.

### Mit der Frage ob Cloud oder On-premise geht es dann doch in Richtung Tool-Strategie?

**Stefan Rohner:** Ja, wir haben natürlich geschaut, was konzernweit bereits vorhanden ist und wo wir anknüpfen könnten. Wir haben beispielsweise Power BI bereits als reines Desktop-Frontend im Einsatz und haben uns gefragt, ob wir diese Frontend-Lösung nutzen sollten. Der Hinweis von QUNIS, dass Microsoft seine Entwicklung auf

Dauer komplett auf die Cloud ausrichten wird, ist für uns in einer Entscheidungsvorlage natürlich sehr wichtig. Falls unser Mutterkonzern langfristig bei seiner On-premise-Strategie bleiben will, wäre Power BI folglich für uns keine nachhaltige Lösung.

An dieser Stelle nutzen wir den Marktüberblick und den tiefen Einblick von QUNIS in die Vorhaben der Softwareunternehmen, um eine investitionssichere Toolstrategie im Rahmen unserer Konzern-Strategie zu entwickeln. Bestimmte Tools zu evaluieren oder auswählen war jedoch nicht Ziel unserer Zusammenarbeit – wir wollten lediglich eine klare Entscheidungsvorlage erarbeiten.

### Welche Kompetenzen braucht ein Beratungspartner noch für eine tragfähige Datenkonzeption? Welche Expertise war Ihnen wichtig?

**Stefan Rohner:** Das Verständnis für unser Business in Kombination mit umfangreichem Wissen zum Aufbau von Data Warehouses und Data Lakes ist für uns eine wesentliche Kompetenz von QUNIS. Im Produktionscontrolling haben wir es mit großen Mengen heterogener Maschinendaten, sonstigen Fertigungsdaten, verschiedenen Kostenarten und einem umfangreichen Materialstamm zu tun. Unser Beratungspartner muss vor Augen haben, welche fachlichen Fragen wir an die Rohdaten haben könnten und wie wir sie dann auch im Hinblick auf performante Analysen am besten aufbereiten.

Dazu kommt die große Erfahrung von QUNIS im Data Warehousing. Für mich persönlich war das Denken in Layern ein wesentlicher Lerneffekt aus der Zusammenarbeit mit QUNIS. Im Produktionscontrolling brauchen wir eine größtmögliche Analysefreiheit von Massendaten. Daher sollten wir in diesem Falle im ersten Layer von den reinen Rohdaten ausgehen. Wie die Datentabellen dann in n:n-Beziehungen und Primärschlüsseln zusammengefasst werden, ist entscheidend für die flexible und

performante Analysemöglichkeit und die Ausbaufähigkeit der Datenbank. Und für Big-Data-Anwendungen, die im Produktionscontrolling ja nahe liegen, sollen wir uns natürlich auch den Aufbau eines ergänzenden Data Lake offenhalten.

### Das Fachkonzept liegt vor. Wie geht es jetzt weiter bei Ihnen?

**Stefan Rohner:** Derzeit klären wir intern, wo die Reise hingehen soll. Es hängt alles von den Anforderungen der beteiligten Konzerneinheiten ab, jetzt liegt der Ball bei den Kollegen aus der IT und den Fachbereichen. Das Fachkonzept von QUNIS gibt uns ein klares Bild, welche Optionen wir haben. Je nachdem, welche Daten und Werkzeuge uns der Konzern zur Verfügung stellen kann, können wir uns an den Vorschlägen orientieren und schauen, welcher Weg für uns am besten geeignet und zukunftsfähig ist.

### Und wie geht es mit Ihrer Zusammenarbeit mit QUNIS weiter?

**Stefan Rohner:** Im Moment gibt es kein gemeinsames Projekt, weil wir ja in der internen Findungsphase sind. Ich selbst bleibe aber sowieso mit QUNIS in Kontakt. Ich kenne die Gründer schon seit meinem Studium und fand seitdem den langjährigen Austausch, z. B. auch in der Controller Akademie oder den QUNIS Kundentagen, immer bereichernd und auch begeisternd. Wenn wir in die Umsetzungsphase gehen oder die QUNIS-Berater uns bei der Kommunikation im Konzern unterstützen können, werden wir sicher wieder auf ihre Hilfe bauen.